

G P
48

11.

Der Gewerkverein

Organ

des

Verbandes der Deutschen Gewerkvereine

sowie für

Einigungsämter, Versicherungs- und Produktiv-Genossenschaften.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

zum

Zentralrat der Deutschen Gewerkvereine (h.-D.). -

Neununddreißiger Jahrgang:

Anfang Januar bis Dezember 1907.

Berlin.

Stand und Druck von Schröder & Söhne, Berliner Straße 110.

Inhalts-Verzeichnis

des

neununddreißigsten Jahrganges

Ausgang Januar bis Ende Dezember 1907.

Seitertitel.

- Abtschieds- und ein Antrittswort. Ein. Nr. 9.
An den Pranger gestellt. Nr. 44.
Arbeiterinnen-Interessen, Konferenz der Sicherung der. Nr. 8.
Arbeitslosenstatistik. Nr. 37.
Arbeiterfraktion, Eine, im Preußischen Landtage. Nr. 80.
Arbeiterorganisationen, Die, und die Reichstagswahl. Nr. 2.
Arbeiterkongress, konservativ-antisemitisch-ultramontaner, Ein. Nr. 83.
Arbeitsstatistik, Die, des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine für das Jahr 1906. Nr. 34, 35, 36, 38, 39.
Aufgaben, Die nächsten sozialpolitischen, des Reichstages. Nr. 40.
Auswanderung, Die deutsche. Nr. 81.
Bauarbeiterbewegung, Die, in Berlin. Nr. 66.
Baugewerbe, Drohende Kämpfe im. Nr. 98.
Beamtenelment, Das, in den Deutschen Gewerbevereinen. Nr. 64.
Bergerbeiterbewegung, Zur, im Nieder-Lausitzer Braunkohlenbezirk. Nr. 72, 75.
Bewegung, Die, der englischen Eisenbahner. Nr. 68.
Bismarck gegen das allgemeine Wahlrecht. Nr. 7.
Boettia humana. Nr. 15.
Boskott, Der politische. Nr. 14.
Christliche Marchenergäbner. Nr. 92.
Das neue Werden! Nr. 20.
Durch Einigkeit zur Kraft. Nr. 43.
Eine ernste Pflicht. Nr. 11.
Ein Sieg der Bernunft. Nr. 101.
friedlicher Ausgleich, Ein Mittel zum. Nr. 28.
XVI. Verbandsstag der Deutschen Gewerbevereine (S.-D.). Nr. 40, 41, 42, 48.
Für die Kleinsten und Kleinste in unserem Verbande. Nr. 69.
gefährliches Spiel. Ein. Nr. 71.
Gegn der Gewerbevereine, Ein, will das Kriegsschiff be-
graben. Nr. 47.
Gelbe Gewerkschaften. Nr. 31.
Gewerbevereine und Politik. Nr. 5, 6, 29.
Hag oder Liebe? Nr. 48.
Industriellen, Die, und die Sozialpolitik. Nr. 78.
Inflanz, Die, auf dem Leichenstein. Nr. 23.
Koalitionsdruck, Das, der Landarbeiter. Nr. 77.
Konferenz der oberösterreichischen Hütten- und Walzwerker-
better. Nr. 67.
Kurs, Ein neuer! Nr. 55.
Kurs, Der, der Reichsregierung. Nr. 18.
Kurs, Der sozialpolitische, im Reichstage. Nr. 19.
Lage, Die, der Hütten- und Walzwerker. Nr. 61.
Liberalismus und Sozialismus. Nr. 20.
Löhne, Die, der Tiefarbeiter. Nr. 60.
Maister, Fort mit der! Nr. 27.
Minister für Landwirtschaft, Der neue preußische. Nr. 18.
Minister und Scharfmacher. Nr. 87.
Nationale Arbeiterbewegung. Nr. 46.
Opfer, Die, der Arbeit. Nr. 17.
Öffentliche Arbeiten. Nr. 49.
Parteitag, Vom roten. Nr. 76.
Politik und Genossenschaften. Nr. 66.
Programm, Das, des Gewerbevereine. Nr. 33.
Proletariat aller Länder vereinigt euch! Nr. 50.
Reiche Arbeit. Nr. 96.
Reichstagswahl. Das Ergebnis der. Nr. 12.
Reichstagswahlgesetz, Die erste Auseinandersetzung des. Nr. 99.
Reichstagswahlgesetz, Ein modernes. Nr. 20.
Reichstreuen, Die, an der Arbeit. Nr. 57.
Streitgesetz, Ein. Nr. 25.
Streit, Die Waffe des. Nr. 36.
Sozialdemokrat, Ein merkwürdiger. Nr. 46.
Sozialisten, Wenn, Minister sind. Nr. 22.
Sozialkongress, Ein internationalen. Nr. 68.
Sozialpolitik, Die, im Reiche. Nr. 21.
Sozialpolitische Kette, Die neue. Nr. 97.
Sozialpolitische Kreise, Der. Nr. 85.
Schmerzen und Wünsche, Der Schatzmacher. Nr. 56.

- Tag, Der, bei Volksgerichts. Nr. 9.
Tageszeitung, Was kostet eine? Nr. 10.
Theorie und Praxis. Nr. 58.
Thronrede, Die preußische. Nr. 4.
Thronrede, Die, zur Reichstagsberöffnung. Nr. 16.
Unternehmerverbände, Der Wert der. Nr. 62.
Übers, Ihr gebauen. Nr. 84.
Verbandsgenossen und -Genossinnen! Nr. 52.
Verbandskollegen und Kolleginnen aller Berufe! Nr. 58.
Verein der Deutschen Kaufleute. Nr. 62, 63, 64.
Verein für Sozialpolitik. Nr. 79.
Vereinsgefege, Vom preußischen. Nr. 32.
Vereinsgefege, Dringliche Reform der. Nr. 38.
Vogelfrauenpolitik. Nr. 78.
Vorworte aus der ganzen Linie. Nr. 74.
Wahlrechtreform, Auch eine. Nr. 100.
Wahlrechtreformen. Nr. 54.
Weihnachten. Nr. 102.
Weltanschauung, Die, der Gewerbevereine. Nr. 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94.
Wertumlaufsteuer, Zur Frage der. Nr. 82.
Willkommen in Berlin! Nr. 39.
Wort zur Sicherung, Ein. Nr. 96.
Zentralstelle für Industrie, Handel und Gewerbe in
Bayern. Nr. 8.
Zum neuen Jahre! Nr. 1, 108.
Jugend fernhalten. Nr. 24.
- Höhere Artikel und Aufsätze.**
- Acht Uhr-Wochenblatt, Der, in Hamburg. Nr. 60.
Amerikanischen Unfallstatistik, Von der. Nr. 8.
An die in der Holzindustrie Deutschlands beschäftigte Ar-
beiterschaft. Nr. 25.
Arbeiter, Der englische und der deutsche. Nr. 6.
Arbeiterfrage und Arbeitnot, Die, in der Landwirt-
schaft. Nr. 80.
Arbeitskongress, Vom konservativ-ultramontan-antisemi-
tischen. Nr. 85, 86.
Arbeitslosenversicherung. Nr. 12.
Arbeitslosenversicherung, Die, in Dänemark. Nr. 50.
Arbeitermangel. Nr. 70.
Arbeitsmarkt, Der britische, im Jahre 1906. Nr. 25.
Arbeits- und Lohnverhältnisse, Die, der Königlichen Por-
zellanmanufaktur. Nr. 54.
Ausbau, Der, der Arbeiterversicherung. Nr. 75.
Ausdehnung des Sonntagsarbeits im Handelsbetrieb. Nr. 102.
Aufgaben, Die, unseres Delegiertentages (Schiffszimmerer-
n). Nr. 56.
Auswanderung der deutschen Industrie. Nr. 18.
Bauarbeiterklaus, Der, vor dem Abgeordnetenhaus.
Nr. 38, 34.
Beschäftigungsnachweis, Der kleine. Nr. 4.
Besitz, Ein, zu den Rüstständen in unseren Hütten- und
Walzwerkbetrieben. Nr. 75.
Belastungsprobe, Eine schwere. Nr. 57.
Berlin in Zahlen. Nr. 65.
Berlin und die Provinz. Nr. 82.
Bewerbskandidaten, Die, der Arbeiter in Großbritannien.
Nr. 42.
Bitte etwas lebendiger! Nr. 61.
Bund osteuropäischer Arbeitervereine. Nr. 43.
Delegiertentag des Gewerbevereins der Deutschen Bau-
handwerker. Nr. 16.
Delegiertentag, Alter, des Gewerbevereins Deutscher Kon-
ditoren. Nr. 64.
Delegiertentag, Älterer ordentlicher, des Gewerbevereins der
Deutschen Schiffszimmerer n. Nr. 58.
Delegiertentag, Älterer, des Gewerbevereins der Deutschen
Töpfer und Ziegler. Nr. 48, 49.
Demjanjants und Berlemonder an der Arbeit. Nr. 65.
Deutschland in Zahlen. Nr. 66, 68, 71, 75, 78, 82.
Die Erhöhung des östlichen Tagelohns. Nr. 98.
Eine ernste Sache. Nr. 6.
Einigkeit macht stark. Nr. 80.
Einkommensteuergesetz, § 23 des preußischen. Nr. 27.
Einkommensteuer-Gesetz, Petition des Zentralrats be-
treffend das Preußische. Nr. 96.

- Ein neuer Schwundel Bromberger Holzarbeiterverbänden. Nr. 100.
Ein neuer Vorstoß der Konservativen gegen die land-
wirtschaftlichen Arbeiter. Nr. 101.
Einrichtung der Arbeitserstellung, Die vorsichtige. Nr. 55.
Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif, Der neue. Nr. 26.
Eisenbahn, Die, vor dem Abgeordnetenhaus. Nr. 28.
Englischen Gewerbevereine, Die Kongress der. Nr. 78.
Entmündlung der Einnahmen und Ausgaben in den Ge-
werbevereinen. Nr. 84, 85.
Erstes Wort, Ein, an alle Gewerbevereinskollegen. Nr. 98.
Fabrikanteninspektoren, Die, und die Arbeiter. Nr. 45.
Fabrikantenverein, Eine, für die 4. Klasse. Nr. 55.
Förderung der Arbeiterinnen-Interessen, Erste deutsche
Konferenz zur. Nr. 19, 20.
Frauenarbeit, Die, in gewerblichen Betrieben. Nr. 47.
Friedensvertrag, Ein, in der Berliner Metallindustrie.
Nr. 20.
Friedliche Verständigung der Völker. Nr. 14.
Gehörige Bedeutung, Im Sinne der Unfallversicherung zu
dem Heilsvorhaben? Nr. 32.
Generalvereinigung, Richte, des Gewerbevereins der
Deutschen Bergarbeiter. Nr. 29.
Genossen unter Genossen. Nr. 98.
Genossenschaftswesen in Deutschland, Der Stand dek-
Nr. 72.
Gewerbeaufsicht, Bilder aus der, der deutschen Klein-
staaten. Nr. 3.
Gewerbebegierde, Die, in Frankreich. Nr. 81.
Gewerbeberichtszeit, In Mecklenburg. Nr. 70.
Gewerbeberichtswahlen? Warum beteiligen wir uns an.
Nr. 77.
Gewerbeordnungswelle, Noch eine. Nr. 102.
Gewerbeverein, Die neutralen. Nr. 62.
Gewerbeverein der Deutschen Bildhauer und verwandten
Kunstberufen. Nr. 44.
Gewerbeverein, Die, und die Politik. Nr. 81.
Gefundene Gültigkeit, Zustände, Die, in Preußen. Nr. 81.
Gefühsarbeiter, Belohnungsblatt für. Nr. 11.
Glaube erschüttert, Der. Nr. 11.
Großbritannische Bergwerke und Steinbrüche im Jahre 1906.
Nr. 100.
Grubenarbeiterkampf in Schlesien. Nr. 62.
Hafen von Königsberg i. Pr. Im. Nr. 26.
Heilbehandlung, Die, in der Invalidenversicherung. Nr. 91.
Hier oder Diktatur? Nr. 54.
Hilfe, Die erste, bei Unfällen im elektrischen Betrieb. Nr. 86.
Hirsch, Tunderiana. Nr. 82.
Holzarbeiterausstattung, Die, in Berlin. Nr. 7.
Holzarbeiterverband in Not, Der. Nr. 9.
Jahresbericht, Der, des Vereins der Deutschen Kaufleute.
Nr. 46.
Japan, Über die Arbeiterverhältnisse in. Nr. 5.
Katholizismus und Schnaps. Nr. 67.
Internationales Bergarbeiterkongress, Vom XVIII. Nr. 76.
Invalidenversicherung, Reichsgesetzliche. Nr. 30.
Kampf, Ein heiterer. Nr. 79.
Kapitalbindung, Die, Unfallversicherer. Nr. 97.
Kindergartenklaus, Nr. 58.
Klassenkampf und Tarifverträge. Nr. 68.
Klassenkampf, Vom, durch Altkohl zur Harmonieabschluß.
Nr. 58.
Kleinwohnungen für in staatlichen Betrieben beschäftigte
Arbeiter. Nr. 40.
Konservativen, Die, und das geplante Reichsvereinigungsges-
etz. Nr. 31.
Krankenversicherung und Krankenpflege auf dem Lande.
Nr. 50.
Landarbeiter, Die, und die Sozialpolitik. Nr. 46.
Leutnant, Die, in der Landwirtschaft. Nr. 16, 17.
Leutnant und Gefreiter an der Arbeit. Nr. 4.
Lump, Der größte, im ganzen Land. Nr. 78.
Maister, Nr. 32.
Mühraum des Schulungsaufenthalts. Nr. 61.
Mußerschule, Ein, des sozialdemokratischen Zukunfts-
staates. Nr. 41.
Mußerschulen des sozialistischen Zukunftsstaates. Nr. 59.
Nachlässe zum Zweiten deutschen Arbeitertag. Nr. 67.



I
4266

Nicht zu beobachten! Nr. 68.
Organisationsfrage der Handelsarbeiter, Zur. Nr. 58.
Organisierte Arbeiterschaft und Konsumgenossenschaften.
Nr. 67.

Gesetzlichen Meinung, Das Gewicht der. Nr. 9.
Passive Resistenzen, Nr. 82.
Postfondstauschungsplage, Nr. 81.
Politische Machtregelung eines Staatsschreibers, Nr. 55.
Polabowkoh, zum Rücktritt, Nr. 52.
Praxis, Aus der, der Arbeiterversicherung, Nr. 56, 59,
63, 64, 72, 73, 79, 83, 94, 101.
Preise, Die, und der Verbandstag, Nr. 43, 44.
Probe, Die, aufs Egenvol., Nr. 13.
Programm der Gewerbevereine, Entwurf zu einem, Nr. 1.
Rechte und Pflichten der Dienstboten, Nr. 77.
Rechtliche Stellung, Die, der englischen Gewerbevereine.
Nr. 17.

Reichstagsemahl und Arbeitervereine, Nr. 5.
Reichstagswahl, in Leipzig, Nr. 12.
Reichstagsemahlen, Die organisierten Lehrer und die, Nr. 6.
Reichstagserhebungen, Die Wiederaufnahme der, Nr. 98.
Reinfall, Ein zielbewusster, Nr. 70.
Reichsteuerpläne, Nr. 49.
Scharniermacher, Unverhoffte, Nr. 27.
Scharniermacher unter sich, Nr. 48.
Scharniermacher, Die, in der Zigarettenindustrie, Nr. 21.
Schlaganfall als Betriebsunfall, Nr. 3.
Schwedische Arbeiterschaft, Der, Nr. 28.
Schwundelstatistik, Nr. 70.
Schwundmachung von Arbeitern auf dem Lande, Nr. 15.
Sizilianische Schmiede, Aus einer, Nr. 74.
Sozialistische Minister, Nr. 50.
Sozialpolitische Aussichten, Nr. 80.
Sozialpolitisches Programm der Deutschen Gewerbevereine
(D. G.), Ein Wort zu dem, Nr. 11.
Spekulation, Die, in der Landwirtschaft, Nr. 21.
Statistik, Vergleichende, der Gewerbevereine, Nr. 8.
Steuergelegebung, Die preußische, Nr. 46.
Stichwahl, Zur, Nr. 9.
Streitpunkt, Nachhaltig zur, Nr. 10.
Streitrecht, Das, in öffentlichen Betrieben, Nr. 33, 34.
Tartam, Das, der deutschen Buchdrucker, Nr. 71.
Tödlich verlaufenen Unfälle, Die, in der britischen
Industrie, Nr. 36.
Trauerpiel, Ein, Nr. 40.
Unglück, Das, auf der Straße Reden, Nr. 18.
Urteil, Ein beweiswertes, Nr. 68.
Unter die Zukunft!, Nr. 52.
Unmöglichkeiten im christlichen Lager, Nr. 90.
Verbandsstags, Zum, Nr. 22, 24, 26, 28, 29, 35, 37, 38.
Verbandsstag, Zum nächsten, Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 11,
13, 14, 18.

Verbandsstages, Die Aufgaben des, Nr. 1.
Verein der Deutschen Kaufleute, Nr. 62.
Vereins- und Versammlungsfreiheit, Die, in Erfurt,
Wittenberg, Nr. 61.
Verhältniswahl zum Berliner Gewerbegericht, Nr. 74.
Bemerkung bei Arbeitsstreitigkeiten, Ein neues Gesetz,
betrifftend die, Nr. 41, 42.
Verständige Anschauungen, Nr. 27.
Vertretung vor dem Reichsversicherungsauss. Nr. 48.
Vorlesungen, Nr. 47.
Werden und Wachsen, Das, des S. i. S. Nr. 96.
Wie ermöglichen wir unseren Töchtern eine bessere Ju-
nunft, Nr. 90.
Wie ergibt man sich und andere zu Mitgliedern und
Leuten einer Organisation, Nr. 30.
Werktatveranstaltungen, Sind, anmeldspflichtig? Nr. 2.
Wie die „Genossen“ Wohlfreiheit und Wahlgeheimnis
achten!, Nr. 109.
Winf, Einige, für Tierschuttliebe, Nr. 108.
Witwen- und Witwensonds, Der, Nr. 73.
Wohnungsreform, Zur, Nr. 29.
Zur Aufklärung über die Abrechnung des Haushaltstümmer-
Statutenentwurfs, Nr. 83.
Zusammenstellung, Die, der Einnahmen und Ausgaben
der Deutschen Gewerbevereine für das Jahr 1906.
Nr. 51.

Allgemeine Rundschau,
enthaltend Bedeutungsereignisse des sozialen Gebietes, Arbeiters-
bewegung, Reichsversicherungsausschusse, Entscheidungen u. a.
Nr. 1—108.

Maßnahmen.

(Nach Seitenzahl)

Gesamtstaat Dr. Bödler 47. — Dr. von Rottenburg 55. — Heinrich
Göde 108. — Fritz Knopf 119. — Stadtverordneter Dach-
stein 119. — Stadtverordneter Jäckel 159. — Richard
Röbler 287.

Bürgertagsberichte der Ortsverbände für das Jahr 1907.

(Nach Seitenzahl)

Nachen 51. — Altwater 67. — Baugen 59. — Bres-
lau 31. — Brieg-Wören 39. — Chemnitz 16. — Cottbus 90.
— Danzig 30. — Dessau-Röbel-Magdeburg 59. — Dor-
mund 52. — Dresden 55. — Düren 13. —
Düsseldorf 83. — Erfurt 68. — Eisenach 43. —
Elbing 79. — Elsen 64. — Erfen 81. — Fürsten-
walde 52. — Geria 23. — Gladbach 35. — Gleiwitz, C. S. 48.
— Görlitz 59. — Griesen 44. — Großitz 16. — Greif-
wald 12. — Hagen i. W. 6. — Halberstadt 75. —
Halle a. S. 35. — Hattingen 32. — Kaiserslautern 19. —
Kaufbeuren 72. — Kiel 10. — Königslütze 40. — Kreisfeld 40.
— Ladenburg 56. — Laubenburg 16. — Liegnitz 40.
— Lindau i. B. 18. — Magdeburg 19. — Mannheim 95.
— Neuhaus 58. — Oberbergisch-gerischer Ortsverband 27. —
Nierbör 36. — Saarbrücken 23. — Schleidig 6. —
Schweidnitz 20. — Sommerfeld-Göllnitz 32. — Spanien 32.
— Stettin 96. — Stolp i. P. 83. — Striegau 20. — Teu-
schen 72. — Ullm 23. — Uelzenmünde 72. — Vetschau 68.
— Weihenbüll 1. B. 88. — Weihenbüll 36. — Wilsch-
haren 44. — Witten a. R. 44.

Gewerbevereins-Zelt.

(Nach Seitenzahl)

Nachen 211. — Auerbach 310. — Alsfeld 195. —
Baugen 105. — Bremervörde 183. — Berlin 7, 36, 47, 52,
68, 75, 87, 127, 131, 148, 151, 150, 183, 191, 196, 203,
224, 243, 288, 275, 287, 302, 304, 307, 340, 347, 372, 396,
407. — Bielefeld 63. — Bielefeld (Hessen) 288. — Bismarck-
heim 308. — Blankenstein 131. — Borna b. Leipzig 58. —
Brandenburg 224, 203, 400. — Braunschweig 408. —
Bromberg 88. — Camburg (Saale) 188. — Cott-
lortenburg 88, 348, 356. — Chemnitz 108, 115, 203. — Cott-
bus 7, 343. — Crimmitschau 306. — Danzig 306. —
Demmin 196. — Dinslaken 292. — Dortmund 20, 108,
115, 211, 396. — Döbeln 210. — Duisburg 28, 106, 208,
264, 348. — Düsseldorf 75, 272, 288, 305. — Dresden 144,
300. — Dresden 336, 351, 364, 372. — Elberfeld a. R. 188.
— Elsen 204. — Elberfeld 215, 243. — Elbing 107.
— Elsen a. R. 4, 131, 147. — Fürth 276, 359.
— Fürthsmalde 344. — Frankfurt a. O. 207. — Freiburg
b. Köln 272. — Gau Angeloch 60. — Gelsenkirchen 102,
206. — Gerol 219. — Gerresheim 66, 144. — Goldberg in
Sachsen 102. — Gotha 60. — Görtschitz 127, 195, 200, 207,
224, 243, 268. — Graudenz 124. — Großenhain 248.
— Groß-Lichterfelde-Kantinie 404. — Grünberg i. Schles.
172, 200, 239, 268. — Gütersloh 60. — Hagen i. W.
91. — Halle a. S. 24, 68, 116, 120, 288, 382, 389. —
Hannover 60, 80, 108. — Hamburg 111, 147. — Haynau
135, 252, 259, 308. — Herford 24. — Hermsdorf u. Kunz-
au 148. — Hirschberg 206. — Hodenmüller 159. — Jauer 96.
— Jüterbog 152, 351. — Jülich 200, 320. — Kaisers-
lautern 215. — Kaiserslautern 111, 148, 309. — Katt-
wig 196. — Kiel 84, 228, 235, 306. — Kiel-Gaarden 155.
— Kiel-Gaarden 47. — Kirdardt i. Baden 147. — Kreisfeld
196, 208. — Klin 155, 308, 311, 328. — Lauban 200.
— Liegnitz 176. — Magdeburg 204, 211, 279, 364, 382. — Malimig
127, 192. — Menden 300. — Mergentheim (Elsass) 304.
— Mühlheim a. Ruhr 196, 252, 276, 344. — Nürnberg
82, 64, 135, 160, 215, 221, 287. — Neurode i. Schles.
306. — Neuwerk 379. — Romawes 172. — Obergrenz-
witz 177. — Oberhausen 176. — Oberhennemeyer 155.
— Oldenburg 103. — Posen 387. — Pommerensdorf bei
Stettin 228, 231. — Preußisch 408. — Quedlinburg
80, 296. — Ratisbon 388. — Reichenbühl a. Kunzki 220.
— Riedorf 288, 388. — Roth in Bayern 156. — Röbel 304.

Verbandsstift.

(Nach Seitenzahl)

Aufgaben der Arbeiterssekretariate, Rechtsauskunftsstellen
und Auskunftsbüros der Deutschen Gewerbevereine.
232, 244.

An die Gewerbevereinstellen im Saargebiet und Els-
slingen sowie an die Hauptverwaltungen der
eingelassenen Gewerbevereine! 384.

An die Kollegen der mitteldeutschen Ortsvereine und
Agitationsbezirke des Gewerbevereins der Thüringer 308.

An die Ortsvereine und Ortsverbände! 212.

An die Ortsverbände und Gewerbevereine! 208.

An die Ortsvereinsmitglieder aller Gewerbevereine! 272,

276, 316, 324.

An die Vorliegenden der Ortsverbände und Ortsvereine
in Schlesien! 384.

Aufzug, 208.

Ausbreitungsbund der Deutschen Gewerbevereine (G. D.)

Sachsen-Anhalt, 20, 84, 128, 188.

Befannungsordnung, 16, 48, 56, 84, 124, 146, 207, 212,

240, 340.

Brandenburgisch-Niedersächsischer Ausbreitungsbund.

92, 132, 180, 208, 222, 320, 352, 380, 392.

Dansagung, 12.

Die Orts- und Ausbreitungsbünde, 88.

XVI. Verbandsstag der Deutschen Gewerbevereine, 150.

Für Arbeiterssekretariate usw. 231, 236.

Frauen-Begrüßungsfeier des Verbandes, Quittung über
eingeladene Beiträge für November und Dezember

1906, 12.

Frauen-Begrüßungsfeier des Verbandes, Quittung über
eingegangene Beiträge für die Monate Januar,

Februar und März 1907, 212.

Frauen-Begrüßungsfeier des Verbandes, Quittung über
eingeladene Beiträge, Monat April 1907, 216.

Frauen-Begrüßungsfeier des Verbandes, Quittung über
eingeladene Beiträge, Monat Mai 1907 und Monat

Juni 1907, 280.

Frauen-Begrüßungsfeier des Verbandes, Quittung über
eingeladene Beiträge, Monat Juli 1907, 311.

Frauen-Begrüßungsfeier des Verbandes, Quittung über
eingeladene Beiträge, Monat August und September

1907, 376.

Gewerbeverein der Deutschen Bergarbeiter (G. D.), Amtliche

Befannungsordnung des Hauptvorstandes, 20, 24.

Gewerbeverein der Deutschen Bildhauer und verwandten

Berufe, 16.

Gewerbeverein Deutscher Konbitoren, Fleischfleischer, Bäder,

Wälder und verwandte Berufsgenossen, 152, 312.

Gewerbeverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter,

XI. Bezirk, 212.

Gewerbeverein der Schiffszimmerer, 104, 172, 208, 304,

308, 352.

Gewerbeverein der Deutschen Töpfer, Siegler und anderer

Arbeiter, 60, 304.

Mitglieder des Centralrats der Deutschen Gewerbevereine, 216.

Mitteldeutscher Ausbreitungsbund, Amtliche Befann-

ungsordnung, 28.

Norddeutscher Ausbreitungsbund, 8, 16, 136, 189.

Ortsvereinssekretäre in Berlin und Umgegend, 382, 386.

Quittung über eingeladene Beiträge für die Verbands-

und Organfeste pro Dezember 1906 und 1. Quartal

1907, 100.

Quittung über eingeladene Beiträge für die Verbands-

und Organfeste pro 2. Quartal 1907, 266.

Quittung über eingeladene Beiträge für die Verbands-

und Organfeste pro 3. Quartal 1907, 359.

Summarische Tagessordnung für den 16. oberösterreichischen

Verbandsstag, 108.

Süddeutscher Ausbreitungsbund, 64.

Verband der Deutschen Gewerbevereine, 212, 220.

Verbandsstag in Berlin, 120.

Werte Verbandskollegen, 280, 240.

Der Gewerkverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerkvereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.
Wertjährlicher Abonnementpreis durch die
Post bezogen und abholen vom Postamt 0,65 M.;
bei frischer Bestellung durch den Briefträger
bis Haus 18 M. mehr.
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben
unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände
von
Centralrat der Deutschen Gewerkvereine
(Gesetz-Dienst).
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/223.

Anzeigen von Seite:
Geschäftsraum: 25 Pl., Familienname: 15 Pl.
Vereinsans.: 10 Pl., Arbeitsmarkt gratis.
Redaktion und Redaktion: 25 Pl.
Berlin N.O., Greifswalder Straße 221/223.
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 1720.

Nr. 1.

Berlin, Mittwoch, 2. Januar 1907.

Neununddreißigster Jahrgang.

Inhalts-Vergleichsliste.

Zum neuen Jahre. — Entwurf zu einem Programm
der Gewerkvereine. — Die Aufgaben des Verbandstages.
— Allgemeine Rundschau. — Gewerkverein-Zeit. — Verbands-
Zeitung. — Anzeigen-Teil.

Zum neuen Jahre!

Der Jahresanfang sieht die gewerbliche und industrielle Beschäftigung auf derselben Höhe, die sie das ganze vergangene Jahr hindurch eingenommen hat. Die verstärkte Nachfrage nach Arbeitskräften im verflossenen Jahre, namentlich in der schweren Industrie, hat eine Steigerung des Löhns zur Folge gehabt, die aber meist zurücksetzt hinter den in noch stärkeren Sprüngen in die Höhe gegangenen Kosten des Lebensunterhaltes. Ramentlich die Fleischsteuerung hat die deutsche arbeitende Bevölkerung hart getroffen. Was die Regierung an Abhilfemitteln bei Beratung der Fleischinterpellationen am 11. Dezember in Aussicht stellte, ist gleich zu stellen dem bestürmten Tropfen auf dem heißen Stein.

So lange Industrie, Handel und Gewerbe lebhaft beschäftigt sind, und die Zahl der Arbeitslosen, die ihre Hände billig anbieten und damit die Löhne drücken, keine große ist, die erreichten Löhne also gehalten oder weiter gesteigert werden können, ist die allgemeine Leuerung, so sehr sie auch die Lebenshaltung der Bevölkerung herabhebt, schließlich noch zu ertragen. Mit Schrecken muß aber schon jetzt daran gedacht werden, daß diese Leuerung eine katastrophalartige Wirkung haben muß, wenn die Konjunktur von ihrer Höhe herabgesetzt und hundertausende deutscher Arbeiter droht gemacht werden. Ein Rückgang der gewerblichen und industriellen Beschäftigung muß bei den hohen Preisen der Fahrzeugmittel schwere Ersschütterungen unseres Wirtschaftslebens hervorrufen. Diese Ersschütterungen können nicht ausbleiben, weil die schädlichen Wirkungen der auf Grund eines hohen Zolltarif abgeschlossenen, wenig günstigen Handelsverträge sich geltend machen müssen. Im vorigen Jahre war es dem deutschen Handel noch möglich, neue Abhängigkeiten zu eröffnen. Diese Marktweiterung hat ihre Grenzen, die nicht übersprungen werden können. Dann wird sich die Wirkung des Zolltarifes, die jetzt noch ausgeglichen werden konnte, in vollem Ausmaße zeigen.

Die Politik der nationalen Abschließung gegen das Ausland hat die anderen Nationen veranlaßt, auch ihre Zollschranken gegen deutsche Waren zu erhöhen. Es ist eine Folge dieser Abschließungspolitik, daß wir mit den Vereinigten Staaten, die eine so laufkräftige Bevölkerung haben, zu keiner das deutsche Interesse wahrenenden wirtschaftlichen Verständigung kommen können. Auch der Krieg mit dem emporstrebenden Kanada ist auf dieselbe Ursache zurückzuführen.

Der immerhin vermehrte Warenverbrauch im eigenen Vaterlande ist doch noch viel zu gering, um unsere wachsende Bevölkerung aufrechtzuerhalten, denn die drei großen Massen müssen den übergrößten Teil ihres Einkommens für den direkten und notwendigsten Lebensunterhalt aufzuwenden.

In dieser schwierigen Situation hat die Reichsregierung mit der Auflösung des Reichstages an das Volk appelliert, einen neuen Reichstag zu wählen. Die direkte Ursache der Reichstagsauflösung tritt immer mehr in den Hintergrund, weil

das Interesse der Bevölkerung sich begreiflicherweise zuerst den Schwierigkeiten des wirtschaftlichen Lebens zuwenden. Und doch wäre der deutschen Nation nichts mehr zu wünschen als eine Zeit, in der die Wahlen im Geiste von großen geistigen und nationalen Gesichtspunkten ständen. Nur dadurch könnte wieder jugendstrohe Begeisterung in die Massen des Volkes getragen werden, die jetzt durch die wirtschaftlichen Interessenkämpfe verdrittet worden sind. Das ist kein guter Jahresanfang.

Für uns Gewerkvereine hat das neue Jahr noch eine besondere Bedeutung. Es ist das des 16. ordentlichen Verbandstages, der nicht, wie ursprünglich geplant, in Kiel, sondern in Berlin stattfinden wird. Das wird der erste Verbandstag im eigenen Heim der Gesamtorganisation sein.

Die Befreiung der Aufgaben des nächsten Verbandstages hat bereits begonnen. Im "Gewerkverein" und auch in den anderen Gewerkvereinorganen sind zahlreiche Neuerungen und Wünsche, die den nächsten Verbandstag betreffen, zum Abdruck gelommen. In der vorliegenden ersten Nummer unseres "Gewerkverein" im neuen Jahre unterbreitet der Centralrat den von ihm aufgestellten Entwurf eines Programms der Gewerkvereine der kritischen Betrachtung durch die Ortsvereine und Verbandsgenossen. Der Entwurf gibt in der Hauptsache wieder, was die bisherigen Verbandstage an Forderungen aufgestellt haben.

Die Zusammenstellung dieser Forderungen, für welche die Gewerkvereine bereits eingetreten sind, lädt erkennen, daß die Deutschen Gewerkvereine auf allen Gebieten des Arbeitersinteresses eine Hebung der geistigen und wirtschaftlichen Lage des deutschen Volkes erstreben. Die Forderungen halten sich fern von Dingen, die in den Wolken liegen. Innerhalb der bestehenden Staats- und Wirtschaftsordnung sind diese Wünsche zu befriedigen, und niemand kann zweifelhaft darüber sein, daß die Erfüllung derselben die deutschen Arbeits- und Lebensverhältnisse auf eine hohe Stufe bringen würden.

Jahrzehnte werden notwendig sein zu ihrer Verwirklichung. Es lebhafter, kräftvoller und energetischer alle deutschen Gewerkvereine daran mitarbeiten, daß dieses Programm zum Gemeingut der gesamten arbeiter- und volksfreundlichen Bewegung wird, um soviel rascher werden die gesteckten Ziele zu erreichen sein.

Das neue Jahr muß daher für unsere Gewerkvereine ein Jahr des verstärkten Arbeitens für die Organisation und ihre Aufgaben sein. Diese Arbeit muß sachlich gründlich sein, wenn sie schöne Früchte zeitigen soll. Ferngehoben werden muß jeder persönliche Streit, damit keine Kräfte geldähmt, vielmehr alle zur vollen Entwicklung gebracht werden.

Wie das Jahr 1907 auch im übrigen sich gestalten möge: wenn die Gewerkvereine im ganzen Reiche darauf erfolgreich hinzuwirken vermögen, daß unsere Organisation an innerer Einheitlichkeit und Entwickeltheit wächst, dann ist viel für die Sache der Arbeiter gewonnen.

Nun frisch an die Arbeit für ein glückliches Jahr! K. G.

Entwurf zu einem Programm der Gewerkvereine.¹⁾

Die Deutschen Gewerkvereine erstreben:
I. Fortschreitende Verbesserung der Arbeitsverhältnisse, insbesondere des Lohnes und der Arbeitszeit durch Vereinbarung zwischen beiden Produktionsfaktoren, Abschaffung von Kartellverträgen, erforderlichensfalls aber auch durch das gesetzlich zulässige Mittel der Arbeitszeitsteilung.
II. Wirtschaften Schutz für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit für alle Arbeiter und Arbeitnehmer sowie für die im Handelsgewerbe Angestellten.
III. Angemessene Vertretung der im Arbeitsverhältnis stehenden Personen gegenüber den Unternehmern und dem Staaate.
IV. Einführung neuer und Weiterausbau von Unterstützungsanstalten für die Mitglieder, möglichst durch genossenschaftliche Selbsthilfe, gefördert durch staatlichen Schutz und Zuwendung.
V. Erstrebung immer größerer Einflusses auf alle öffentlichen Angelegenheiten des Staates und der Gemeinden.

Zur Durchführung dieser Erstrebungen stellen die Deutschen Gewerkvereine folgende Grundsätze auf.

A. Ziel des Arbeitsverhältnisses.

1. Fabrikbetriebe, Handel und Gewerbe. Erstrebung eines Arbeitslohnes, welcher ausreicht zum fröhlichen Unterhalt des Arbeiters und seiner Familie, mit Einschluß einer ausreichenden Versicherung gegen jede Art von Arbeitsunfähigkeit, sowie zur nötigen Erholung und humanen Bildung.

Zulahmung jeder Art, auch wenn dieselben durch technische Verbesserungen hervorgerufen werden, bedürfen der Zustimmung durch die Arbeitnehmer.

Erstrebung einer fortwährenden Verbesserung der Arbeitszeit, die zunächst auf dem Wege der Gewerkschaft, erforderlichensfalls durch gesetzliche Maßnahmen herzulegen ist.

Zur Bergbau, für die Eisenbahnwerke, für chemische Fabriken und andere gesundheitsgefährliche Betriebe ist die Maximalgrenze der täglichen Arbeitszeit auf 8 Stunden gesetzlich festzulegen.

Für öffene Verkaufsstellen in der Kleinstadt einschließlich herbeizuführen und eine möglichst vollständige Sonntagsruhe.

Abschaffung der Sonntags- und Nacharbeit bis auf diejenigen Berichtigungen, welche durch die Eigentum des Betriebes bedingt werden.

Vollständige Arbeitsfreiheit für das weibliche Geschlecht, doch ist das Arbeiten beiderlei Geschlechts darum, daß die vollständige körperliche, geistige und sittliche Ausbildung nicht beeinträchtigt wird.

Einrichtung von ausreichenden Schulpflichtverrichtungen an Maschinen aller Art und sonstiger Maßnahmen zum Schutz für Leben und Gesundheit der Arbeitnehmer.

¹⁾ Dieser Entwurf des Centralrats soll dem Verbandstag 1907 zur Beratung vorgelegt werden. Wir bringen ihn jetzt zur Veröffentlichung, damit die Verbandsgenossen im einzelnen sowohl wie auch die Vereine Stellung zu ihm nehmen und Überänderungen beginnen.

Ausreichende Ventilations-, Licht- und Hygienische Anlagen nach dem Stand moderner technischer Fortschritte.

Schriftliche Festlegung der Verträge für das Verhältnis, welche die beiderseitigen Interessen gleichmäßig wahrnehmen und wofür jedes einseitige Vorrecht des Lehrherrn als rechtsgünstig zu verbieten ist.

Gelegentlich Verbot derjenigen Bestimmungen eines Arbeitsvertrages, nach welchem es dem Arbeitnehmer oder Angestellten bei Geldstrafe unterliegt, im Falle der Auslösung des bisherigen Arbeitsverhältnisses bei einer Konkurrenzfirma in Arbeit zu treten.

Einführung der Rechtsverbindlichkeit für die zwischen den Organisationen der Unternehmer und der Arbeiter vereinbarten Tarifverträge.

2. Hausindustrie.

Die Heimarbeit erhöht den in Fabriken und Werkstätten beschäftigten Arbeitern und Arbeitertinnen das Streben nach Verbesserung ihrer Lage und verhindert das Zustandekommen gesetzlicher Lohn- und Arbeitsverhältnisse durch Tarifvereinbarungen. Die Heimarbeit wird von vielen Unternehmen nur gefordert, um sich den Ansprüchen der Gewerbeordnung und den Arbeiterversicherungsgesetzen zu entziehen. Die Heimarbeit erhöht andererseits Unternehmern, die ihren sozialen Pflichten nachkommen, die Konkurrenz. Die schädliche Rückwirkung der Heimarbeit auf die Werkstätten- und Fabrikarbeit möglich zu haben und auszugleichen, fordern die Deutschen Gewerbevereine folgende gelegberliche Maßnahmen:

1. Ausdehnung der Arbeiterversicherungsgesetze und Arbeiterschutzgesetze und der Gewerbegefechte auf die gesamte Hausindustrie und Heimarbeit.

2. Unterstellung der Heimarbeit unter die Aufsicht der Gewerbeaufsicht.

3. Erlass von Vorschriften über die Beschaffenheit und Einrichtung der Arbeitsräume und Einführung der Arbeitsinspektion.

4. Verbot für Unternehmer, an Fabrik- und Werkstättenarbeiter Arbeit mit nach Hause zu geben.

5. Von allen Heimarbeitern hat der Unternehmer und Zwischenmeister ein Verzeichnis mit Wohnungsangabe für die Gewerbeinspektion zu führen.

6. Bei Submissionsvergabungen durch die Staats- und Gemeindebehörden sind die Unternehmer vertragmäßig zu verpflichten, die in dem betreffenden Beruf maßgebenden Tarif- oder Durchschnittslöhne zu zahlen.

Die Lieferung von Submissionsarbeiten durch Zwischenmeister von Heimarbeitern ist vertragmäßig zu unterliegen.

B. Für die gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse.

Die Arbeit in Strafanstalten darf nicht von den Arbeitgebern, indem sie ihre Arbeit ganz oder teilweise durch Straflinge ausführen lassen, zur Konkurrenz mit der freien Arbeit missbraucht werden.

Obligatorische Einführung von Fortbildungsschulen für jugendliche Arbeiter beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahr.

Für jugendliche Arbeitertinnen obligatorische Einführung von Haushaltungsschulen und Fortleitung der Unterrichtsstunden in die Tageszeit.

Einführung der Gewerbeaufsichtsbeamten, und Einführung von Handelsinspektoren; hierbei Heraushebung von Arbeitnehmern beiderlei Geschlechts.

Vollständigung der Gewerbeaufsicht, insbesondere durch Beteiligung der Kreise an derselben und durch eine Erweiterung ihrer Befugnisse.

Obligatorische Einführung von Schiedsgerichten und Einigungskammern in allen Orten, in denen eine größere industrielle, kommerzielle, gewerbliche oder landwirtschaftliche Bevölkerung vorhanden ist, mit dem Recht des Verhandlungswanges.

Erichnung von Arbeitersammeln als selbständige Organisationen, sowohl für gewerbliche und industrielle, wie auch für Staatsbetriebe und von Kaufmannskammern für das Handelsgewerbe.

Einführung der Verhältniswahl für Gewerbegefechte, Arbeit- und Kaufmannskammern, sowie für Arbeiterausschüsse und die Krankenkassen unter Gleichberechtigung beider Geschlechter.

Gelegliche Anerkennung der Berufvereine unter Wahrung völiger Bewegungsfreiheit und Streichung des § 155 der C.-D. Ferner Aushebung der alten Gefindeordnungen und Befreiung des Koalitionsrechts auch an die Arbeiter der Landwirtschaft.

Förderung des Genossenschaftswesens für Kauf-, Produktiv-, Rohstoff- und Baugenossenschaften.

C. Für die menschlichen Angelegenheiten.

Erläuterung des Warenaustausches der Säcker im Interesse der Gewerbegelehrten und Nahrungsversorgung durch Herbeiführung von Handelsverträgen.

Beseitigung indirekter Steuern, besonders derjenigen auf Lebensmittel, dafür Einführung einer progressiven Reichsteuer.

Aushebung der Grenzsperrre für die Biehnsfahrt unter Wahrung der notwendigen veterinären Sicherheitsmaßnahmen.

Gründliche Reform des Wahlrechts in den Einzelstaaten und Gemeinden, insbesondere Aufhebung der Kloppenwahl und der öffentlichen Abstimmung, sowie Beseitigung des Vorrechts der Hausbesitzer die Hälfte der Stimme in den Gemeindevertretungen einzunehmen. Wir erstreben eine praktische Bodenreform, durch folgende hauptsächlichen Mittel:

1. Für die Landwirtschaft durch Beseitigung der Höfeiomenisse, Abschaffung der agrarischen und industriellen Schutzzölle, Liebesgaben, Frachtvorsteile und sonstigen Vorzugsungen, Erhöhung der Grundrente beim Nachlass der Bodenrente, Begrämung aller gesetzlichen und administrativen Einschwerungen der Bodenteilung und des Bodenvertriebs, direkte Förderung der Gemeinschaftsarbeit des Privat-Bodenbesitzes zumal für die Arbeiter, durch private und staatlich-kommunale Beschaffung der Landfunden in mittlere und kleine Besitzungen (anernte Kolonisation)

2. Für den Bergbau durch gesetzliche und administrative Bestimmungen zur Verhinderung von Monopolringen gegen die Konkurrenten und Arbeiter und angemessene Besteuerung.

3. Für die städtischen Wohnungen durch strengere, gesundheitliche und sittliche Bau- und Unterhaltungsvorschriften, besseren gesetzlichen Schutz der Mieter gegen Ausbeutung, stärkere Heranziehung der Grundstücke, insbesondere der unbaueten Bauplätze, Elektrifizierung und Verbilligung des Vorortverkehrs, Förderung der gemeinschaftlichen Baugesellschaften und -Genossenschaften, wenn nötig auch Enteignung von Bauteinen seitens der Kommunen, um dieselben laut, aber pachtweise den Baubedürftigen zur Verfügung zu stellen, möglichst unter Mitwirkung der Berufskreise.

D. Allgemeine Forderungen.

Durchführung einer weitergehenden Arbeiterschutz- und Sozialpolitik durch internationale gesetzliche Regelung, sowie Förderung der internationalen Friedensbestrebungen.

Einführung der Volksschulabschule und fortsetzende Verbesserung des Volksschulwesens durch Verminderung der Schülerzahl in den einzelnen Klassen und durch Ausdehnung des Lehrplans auf die sozialpolitischen Geize.

Ausreichende Wahrung der Selbstverwaltung des Volksschulwesens durch die Gemeinde.

Schaffung eines freien Reichs-Berufs- und Sammlungsrechts und Anerkennung der Berufsvereine.

E. Stellung zur Politik und den politischen sowie kommunalen Maßen.

Zur Verwirklichung dieses Programms ist eine direkte Teilnahme an allen politischen und kommunalen Wahlen anzustreben.

Sowohl heute schon möglich durch Einwirkung auf die Kandidaten im Sinne unserer Forderungen.

Die Aufgaben des Verbandstages.

Immer näher rückt die Zeit des Verbandstages, und in allen Gewerbe- und Ortsvereinen und vor allem in der Presse macht sich deshalb schon jetzt ein reges Leben bemerkbar. Überall werden die vorbereitenden Schritte unternommen, um mit dazu beizutragen, daß der Verbandstag möglichst segnendreiche Bedeutung für die Gesamtorganisation fände.

Zum ersten Male nimmt der Begründer der Deutschen Gewerbevereine, unser unvergleichlicher Anwalt Dr. Max Hirsch, neben an diesen Befreiungen, noch an der Tagung selbst teil, er, der von vielen verkannt worden ist, dessen Grundanschauungen über die Organisation der Arbeiter aber höchstlich doch seinen gebrochen politischen und wirtschaftlichen Gegnern anerkannt und zur Durchführung gebracht worden sind.

Mögen wir auch oftmals in einzelnen Fragen anderer Meinung gewesen sein, so wird uns dieses Mal der Rat des bewährten Führers recht fehlen, da hervorragend wichtige Angelegenheiten ihrer Erledigung barsten.

Wenn wir an die Aufgaben des Verbandstages herantreten, dann dürfen wir vor allen Dingen keine Dogmatiktreffen, und uns etwas günstige Situationen durch rosigesichtige Berichte vorstellen, sondern als ehrliche Männer haben wir die Verpflichtung, den Ernst der Lage richtig zu erlösen und danach zu handeln. Die bedeutungsvolle Aufgabe des kommenden Verbandstages ist uns gestellt durch das Anwachsen der roten und schwarzen Gewerkschaften. Außerdem durch den Parteitag in Mannheim die Sozialdemokratie und Gewerkschaften offiziell eins geworden sind, haben leichter eine Unterstüzung erfahren, wie sie die Gewerbevereine niemals besessen haben oder erhalten werden. In demselben Verhältnisse befinden sich aber die schwarzen Gewerkschaften zu der Zentrumspartei. Beide Richtungen haben einen gewaltigen und weitverbreiteten Wählerwahlkreis zu ihrer Verfügung und sind in stande, jede Woge gegen die Gewerbevereine nach Belieben weiter zu vertreten. Wir stehen diesen poli-

tischen und kirchlichen Sonderbündnern als wirkliche neutrale Organisation, aber in der Minderheit gegenüber. Die Gewerbevereinspreise mit ihren Fehlern und Schwächen, die so weit gehen, daß unsere Organe sich gegenseitig anrempeln und beschaden, erfreut allerdings das Beste, leidet aber einerseits an zu schwerer Verbreitung, andererseits an der Gleichgültigkeit eines Teiles unserer Mitglieder, die sich wohl in der Weise statt von den Begierden die Augen erzählen lassen, aber nicht den Trieb haben, die Schwäden an der Hand wahrheitsgetreuer Berichte aus unseren Blättern in talkritischer Weise zurückzunehmen.

Die finanziellen Verhältnisse des Verbandes, darin stimme ich mit allen Kollegen, die bereits ihre Meinung geäußert, überein, werden ungemein ebenfalls einer ganz gründlichen Überarbeitung unterzogen werden. Doch die auf dem letzten Verbandstage beschlossene Erhöhung der Beiträge besteht bleibt, begreife ich, da einzelne Gewerbevereine jeden Preissprung zuverlässigen müssen, um ihren Verpflichtungen nachkommen zu können. Durch Herabsetzung der Beiträge und Verkürzung der Fristen an die Ausbreitungs- und andere Verbände würde aber vor allen Dingen unser Zentralteil bestreiten werden, damit einzelne Gewerbevereine an die Verbandsflosse nicht fortwährend mit neuen Ansprüchen herantreten. Hier muß eine Rendierung geschaffen werden. Wenn das Kollegen Balz, Schauspieler der Maschinenbauer, so oft empfohlene Umlageverfahren eingeführt würde, dann hätten wir mit den Verbandsfinanzen endlich Ruhe. Es würde damit eine gewisse Stabilität geschaffen, und die einzelnen Ausbreitungsverbände werden auf ihr eigenes Feld zurückkehren, sich aufzubreiten aus eigener Kraft und auf eigene Kosten.

Eine fernere wichtige Frage ist die der Anwaltsschaft des Verbandes. Mit dem Tod des Gründers der Gewerbevereine wird dieser Posten statutengemäß bis zur Neuwahl durch den Zentralratsvorsitzenden ausgefüllt. Von einer Neuerzung dieser Stelle möchte ich unter allen Umständen abraten. Ein zweiter Anwalt in der Stellung, wie sie Dr. Hirsch eingenommen hat, wäre nicht denkbar. Hier könnte nur ein Generalsekretär des Verbandes in Betracht kommen, der ein tüchtiger Sozialpolitiker sein, dabei aber gleichzeitig die Gewalt bilden muß, daß er den bald hier bald dort sich geltend machenden Unterfraktionen mit Energie und Charakter entgegenarbeiten kann und wird.

Die Ansicht eines Kollegen aus dem Westen Deutschlands, einen praktischen Arbeiter als Anwalt zu bestellen und diesem einen akademisch gebildeten Sozialpolitiker zur Seite zu geben, halte ich nicht allein aus finanziellen, sondern auch aus praktischen Gründen für unzureichend. Es ist doch nicht ausgeschlossen, daß diese beiden Männer einmal in Meinungsverschiedenheiten geraten. Denn Theorie und Praxis gehen oftmals auseinander. Da könnte dann leicht ein Missverständnis entstehen, das keineswegs vorbildlich für die Zustände in den Vereinen wirken würde.

Welche Stellung soll ferner der Verbandstag den Ausbreitungsverbänden gegenüber einnehmen? Unser verlorer Kollege Klavon hat oft in seiner Weise betont, daß die Ausbreitungsverbände die Totengräber der Gewerbevereine sind. Wenn ich auch diese Ansicht nicht völlig unterschreibe will, sondern zugebe, daß einzelne Ausbreitungsverbände bestreit sind, am Ausbau der Organisation zu arbeiten, so sind doch andererseits Verbände vorhanden, die lediglich Sonderbündnisse treiben, deren Führer glauben, die Verbandsleitung sowohl wie die Leitungen der einzelnen Generalräte deformunden zu sollen, die nicht bloß weise Ratschläge auf den Markt bringen, sondern Maßnahmen einzelner Hauptleitungen direkt zu durchsetzen suchen, indem sie ihr oft recht vorworfene Ansichten der Öffentlichkeit in einer Weise zur Kenntnis bringen, als wären dies aus die Ansichten der Hauptleitung. Durch eine derartige Taktik entsteht Unordnung in der Front; die Truppen, die in der Kolonne im Felde stehen, werden verwirrt, wenn sie von zwei Seiten Kommandos hören, und ein ungünstiger Ausgang des Kampfes ist die Folge.

Hier muß Knebur eintreten. Wenn die Leitungen der Ausbreitungsverbände nicht instande sind, Disziplin zu über und die Taktik der Hauptleitung zu achten, wenn sie nicht instande sind, sich der Majorität zu fügen, dann mögen sie eben Vereinsviertel treiben, aber nicht im Rahmen der Gewerbevereine und auf Kosten derselben.

Welche verworrenen Ideen sind es beispielweise, wenn, wie es auf dem Delegiertentag der Ausbreitungsverbände in Leipzig ausgeprochen wurde, Ausbreitungsverbände mit eigenen Verwaltungsbüros zu errichten, deren Unstufen aus den Beiträgen der einzelnen Gewerbevereine gebildet werden sollen! Vielleicht sorgt der Verbandstag dafür, daß die Gewerbevereine mit derartigen "Reform"-Ideen verschreckt bleiben, und wer trocken an deren Durchführbarkeit glaubt, der möge auf seine Kosten, nicht eine Konferenz der Beamten, sondern den

sämtlichen Ortsvereinsklassen, meinetwegen auch nach Düsseldorf einberufen, damit diese Männer der Provinz, die die Befürde einfließen müssten, die Unbeschwertheit dieser Idee dokumentarisch bestätigen können.

Nur noch ein kurzer Wort über die Neutralität der Gewerkschaften! Nach Ansicht einzelner Kollegen ist diese Idee zu veraltet, den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechend, und es soll in das Programm der Gewerkschaften ein Pausus aufgenommen werden, der ein stärkeres Hervortreten der Gewerkschaften in der politischen Arena verlangt. Wenn die Gewerkschaften in ihrer Entwicklung gehindert würden, so lag es nicht an ihrer Neutralität, sondern an den schweren Kämpfen, die sie nicht bloß nach außen, sondern auch nach innen führen mussten, die oft genug die besten Kräfte zum Tode legten und viele andere veranlaßen, sich langsam zurückzuziehen. Die Zerrissenheit der politischen Parteien und deren Sonderbestrebungen für einzelne Gesellschaftsklassen machen es den Gewerkschaften aber unmöglich, sich einer der bestehenden Parteien anzuschließen, da unsere Mitglieder, je nach den finanziellen Leistungen, auch verschiedenen politischen Anschauungen huldigen. Eine Stellungnahme für irgendeine Partei würde daher notgedrungen die Uneinigkeit in die Gewerkschaften hineintragen. Über dieses Resultat will wohl niemand Rücksicht nehmen wollen, weder das Verteidigende weiterbauen und ergänzen. Die Neutralität der Berufsorganisation, die den Buchdrucker-Verband groß und stark gemacht, die den Verbänden der Arbeitgeber eine Kraft verliehen, gegen welche die Zerrissenheit unter den Arbeitern vergeblich ankämpft, die Neutralität, die das Fundament der Gewerkschaften bisher gebildet hat, darf nicht vernichtet, sondern sie muss derartig festigkt werden, daß auch andere Organisationen hierzu gezwungen werden. Wie diese alle Einrichtungen der Gewerkschaften nachgebaut und zur Durchführung gebracht haben, so wollen wir sie zwingen, auch die Neutralität anzuerkennen, um dann vielleicht ein gemeinsames Arbeiten aller Organisationen im Interesse des Arbeiters zu ermöglichen.

Darum, Kollegen aller Gau's unseres Vaterlandes, die ihr berufen seid, an den Verhandlungen des Verbandsstages teilzunehmen, sagt folche Worte, die ein Vorwärtskommen und eine Weiterentwicklung ermöglichen. Dieses ist aber nur möglich, wenn wir das geloben und halten, was der Zentralratsvorsitzende Gustav Hartmann am 30. Juni 1905 am Sarge unseres verstorbenen Amwalts Dr. Max Hirsch betonte:

Wenn auch sein Leib von uns scheide, sein Geist kann nicht von uns gehen. Um Sarge unseres Anwalts geloben wir, in Ehre und Einigkeit an dem großen Werk der Deutschen Gewerkschaften weiter zu bauen, dieses Werk und damit auch den Namen Max Hirsch zu weiteren Ehren zu bringen.

J. Schumacher - Berlin.

Allgemeine Rundschau.

Montag, 31. Dezember 1906.

Das Reichsgericht hat am 21. Dezember die bekannte Klage der 31 Mitglieder gegen den Gewerkschaftsbund recht gegeben. Es muß deshalb das Statut des Gewerkschaftsbundes dahin abgeändert werden, daß die für die im Status vorgesehenen Unterstützungen — in diesem Falle der Arbeitslosen- und Reiseunterstützung — angemeldenden Fonds nicht mit den für Streikzwecke vorhandenen Geldern vermisch und ausgegeben werden dürfen.

Diese Entscheidung ist für alle Arbeiterberufsvereine von großer Wichtigkeit. Der Vorgang, der zu dieser Entscheidung geführt hat, ist f. B. von uns sehr eingehend behauptet worden. Eine sozialdemokratische Organisation hatte eine für Unterstützungsleistungen bestehende Organisation mit ihrer „verschmolzen“. Die reichen Mittel des ehemaligen Unterstützungsvereins sollten beim Generalstreik der Lithographen und Steindrucker mit verbraucht werden. Die 31 bewirkten eine Beschagnahme quer des ganzen Vermögens, gaben dann aber das für gewerkschaftliche Zwecke vorhandene Geld frei und ließen die Beschagnahme der Unterstützungselder bestehen. Das Landes- und Oberlandesgericht zu Frankfurt a. M. trat den Klageantrag der 31 bei. Die vom Gewerkschaftsvorstande beim Reichsgericht eingelegte Revision wurde verworfen.

Die Arbeiterberufsvereine haben es der Verschmelzung mit der Zielbewegung, die alle Organisationen unter ihre Herrschaft bringen wollen, zu danken, daß ihrer Bewegungsfreiheit durch die Entscheidung des Reichsgerichts eine sehr bedeutsame Einengung auferlegt worden ist.

Eines Unfalls hat die Presse der christlichen Gewerkschaften bekannt darüber, daß wir dringend davon abgeraten haben, bei der bevorstehenden Stags-

tagwahl Feinde der Gewerkschaften zu wählen. Wie groß die Wut ist, zeigen die gegen uns angewendeten Superlativen, wie Neutralitätschwund, Selbstentlarung, Blödsinn, französische Phantasie, Hirsch-Dunkelheit, General-Konsensbrüder usw. Mehr kann auch die „Leipziger Volkszeitung“ im Schimpft nicht leisten. Besonders schmerlich ist es der christlichen Presse, daß wir auch die Zentrumsleute zu den Feinden der Gewerkschaften erklären müssen. Das geht aber nicht anders, denn die Presse dieser Partei wetteifert mit der sozialdemokratischen Presse in der Werungslimpfung der Gewerkschaften. Wie es in den Wald hineinraus, so schallt es auch wieder heraus.

Das Organ der „christlichen“ Metallarbeiter, das im kleinen Ueberleben, um das Zentrum zu verteidigen, wie ein Röhrlspat schimpft, scheint in eine Art Naiverei versunken zu sein. Die Zeile aber, mit der das Blatt uns sich hant, ist aus Poppe, und damit ist nichts zu machen.

Und gut zu schmerlich ist es den „christlichen“, daß wir uns auch schon um deswegen gegen das Zentrum wenden müssen, weil es aufgeht hat, eine Volkspartei zu sein, nachdem es den Zolltarif mit seinen ungeheuren Zöllen machen und auch die Fleischsteuerung im oporten Sinne verbreitigen half. Dieser wurde Punkt im Leben der Zentrumspartei aus einem naheliegenden Grunde gerade auf den Redakteur der christlichen „Metallarbeiter-Zeitung“, Herrn Weber, peinlich sein und darum schwandt er seinen Posten dies vor.

Zur Behandlung der Fleischnotfrage im Reichstag bringt „Der Gewerkschaften“ die Rede des freisinnigen Abg. Dr. Wiemer in Wortlaut und spielt hier den Radikalismus. Es verdient deshalb darauf hingewiesen zu werden, daß der Redakteur des „Gewerkschaften“, Herr Abg. Goldschmidt, zu derjenigen Partei gehört, die seinerseits auch für die Zollvorlage gestimmt hat, die doch zweifellos zum großen Teil die Fleischsteuerung hervorgerufen hat.

Diese paar Zeilen enthalten zwei große Unwahrheiten. Erstens brachte der „Gewerkschaften“ die Rede des Abg. Dr. Wiemer nicht im Wortlaut, sondern nur in einem sehr knappen Auszuge. Die Rede enthält ein reiches sachliches Material und hätte es hier noch wohl verdient, in einem Arbeiterblatt wörtlich veröffentlicht zu werden. Von Standpunkt eines die Anschauungen der Zentrumspartei vertretenden Blattes war die Rede natürlich nichts wert, weil sie sich gegen die Fleischsteuerung wandte. Die deutschen Arbeiter, auch die katholischen, stimmen aber dem Abg. Dr. Wiemer und nicht dem Zentrumsabgeordneten Gerstenberger zu, der hohe Fleischpreise im Interesse der Agrarier für notwendig hielt.

Die zweite bewußte Unwahrheit besteht in der Behauptung, daß die Partei, der unter Redakteur angehört, die freisinnige Volkspartei, für die Zollvorlage gestimmt hätte. Die freisinnigen Parteien haben geschlossen gegen, das Zentrum allerdings geschlossen für den Zolltarif gestimmt.

Herr Redakteur Weber muß das wissen, weil er mit uns und den gesamten Gegnern des Zolltarifs damals an demselben Strange zog und das Zentrum wegen seiner in dieser Frage arbeiterfeindlichen Haltung heftig bekämpfte. Herr Weber sollte bekanntlich gerade diesbezüglich aus der christlichen Gewerkschaftsbewegung ausgeschlossen werden.

Wir haben an dem Standpunkt der Arbeiter, der gegen die künstliche Verteuering der Lebensmittel gerichtet ist, festgehalten. Herr Weber aber scheint diesen Standpunkt der Arbeit verlassen zu haben. Wie damals gerade Wahl gewesen, so hätte wohl auch Herr Weber seinen Stimmentzettel gegen die Lebensmittelverteuering in die Urne gelegt; weil er sich aber gebrückt hat, macht er lärmend und schimpfend einen Vorwurf daraus, daß wir konsequent an unserem Arbeiterspunkt festhalten.

Andere christliche Gewerkschaftsblätter, z. B. das in M. Gladbach erscheinende „Giesbertische Blatt“, verfügen ihre Lieder zu läutern durch die Behauptung, wir richten unsere Angriffe gegen die Katholiken. Weiß denn das Blatt nicht, daß die katholischen Arbeiter M. Gladbachs sich noch vor kurzem in einem scharfen Ringblatt gerade gegen das Zentrum wendeten, weil dies in erster Reihe die Verantwortung für die ungewöhnliche Verteuering der Lebensmittel trägt?

Wir achteten die religiöse Überzeugung der Arbeiter. Wenn wir uns daher gegen das Zentrum wenden, so wenden wir uns ebenso gegen den katholischen Glauben, wie die katholischen Arbeiter M. Gladbachs es getan, als sie die agrarische Politik des Zentrums bekämpften.

Kommunale Arbeitslosenfürsorge nach dem Genter System hat der Gemeinderat von Straßburg i. E. am 27. Dezember mit 27 gegen 2 Stimmen eingeschlossen.

Nach dem angenommenen Entwurf für den sich aus der Bürgermeister erklärte, bewilligt die Stadt Straßburg zunächst verschwörerisch für die Dauer eines Jahres eine Summe von höchstens Mr. 5000, um

die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit zu begünstigen. Die Verwendung dieser Summe erfolgt nach der „Frankfurter Volkszeitung“ in der Weise, daß jedem, der bei Einstellung der Arbeitslosigkeit ein Jahr in Straßburg unterbrochen anfallen gewesen ist und einer Arbeitslosen-Unterstützungsfazie eines Berufsvereins von Arbeitern und Angestellten angehört, ein Zufluss zu dem Unterstützungsbeitrage geahndet wird, welchen er von dieser Fazie erhält. Der Zufluss tritt nur ein als Unterstüzung im Falle unfreiwilliger Arbeitslosigkeit. Ist die Arbeitslosigkeit eine Folge von Streiks und Aussperrungen oder von Krankheit, Unfall oder Invalidität, so tritt die Gewährung des fiduciären Zuflusses nicht ein. Das gleiche gilt, wenn für den ursprünglich unterstützungsberechtigten Arbeitslosen nachträglich der Fall des Streiks oder der Aussperrung eintreibt. Der Zufluss beträgt 50 p.M. des Unterstützungsbeitrages, welchen der betreffende Arbeitslose jährlich von seinem Verein bezahlt. Der Höchstbetrag des fiduciären Zuflusses ist jedoch eine Marke pro Unterstützungsstag. Sobald sich ergibt, daß bei Gewährung von 50 p.M. der Gesamtjahresbeitrag des fiduciären Zuflusses von Mr. 5000 überschritten werden würde, tritt eine verhältnismäßige Abkürzung des Zuflusses ein. Der Zufluss hört auf, wenn dem Arbeitslosen passende Arbeit im Beruf nachgewiesen wird. Ledige Arbeiter haben auswärts Arbeit anzunehmen, wenn nicht besondere Verhältnisse dagegen sprechen. Diese Ordnung tritt am 1. Januar 1907 in Kraft.

— In Deutschland ist Straßburg die erste Stadt, die einen Vertrag mit dem System der Genter Arbeitslosenversicherung macht.

Arbeiterbewegung. In dem Konflikt in der Berliner Holzindustrie ist bisher noch kein Schiedsspruch gefüllt worden. Der Vorsitzende des Berliner Einigungsausschusses, Dr. v. Schulz, gibt sich als erdenklieke Mühe, eine Verständigung herbeizuführen, ohne allerdings bisher einen Erfolg erzielt zu haben. Der Schiedsspruch ist einstweilen noch ausgesetzt, um abzuwarten, ob über die Tariffrage selbst eine Einigung zustande kommt. — Die Aussperrung der Automobilfahrer in Berlin scheint am 1. Januar zur Wahrheit werden zu wollen, da ein Teil der Autoführer sich entschieden weigert, sich auf die neuen Lohnsätze einzulassen. — Auf den vereinigten Berliner Möbelwerken sind den Rüttlern zu Belehnungen nicht unerhebliche Nachholzüge gemacht worden. Es handelt sich lediglich um unorganisierte Arbeiter. — Nach Rheinland wird Ende Januar eine internationale Seidenarbeiter-Konferenz einberufen werden, um über die Aufstellung eines neuen Lohntarifs für die Seiden- und Seidenstoffweber der Schweiz und Deutschlands bindende Vereinbarungen zu treffen. — Die geplante Aussperrung der Schuhfabrikarbeiter in Hougoumont (Frankreich) dauert noch fort. Viele Kinder der Ausgepercier sind in Arbeiterfamilien der näheren und weiteren Umgebung untergebracht. — In Haarlem (Holland) steht ein Streik der Seefischer bevor, da dieselben sich entschieden weigern, unter den von den Unternehmen verschiedenartigen Lohnbedingungen ihre Arbeit weiter auszuführen.

Das Recht der Streikposten. Einige Bergleute aus Sachsen und Schlesien waren auf Grund von Polizeiverordnungen der Oberpräsidenten angeklagt worden, die vorschreiben: „Wer sich ohne besondere Befugnis in der Nähe der Betriebsstätte eines Bergwerks, von fabrikmäßig betriebenen gewerblichen Anlagen, von Bauten oder an Zugangswegen zu solchen Betriebsstätten aufhält oder der Aufforderung eines Polizeibeamten, sich zu entfernen, nicht Folge leistet, macht sich strafbar.“ Bei Gelegenheit eines Ausstandes hatten sich die Angeklagten auf die Aufforderung von Polizeibeamten nicht aus der Nähe von Betriebsstätten von Bergwerken entfernt. Das Schiedsgericht sowohl wie die Strafammer hatten die Angeklagten zu Geldstrafen verurteilt. Das Kammergericht hob, wie die „Kölner Volkszeitung“ mitteilt, die Voreinstellung auf und sprach die Angeklagten frei, weil die Behörden nicht das Recht hätten, Polizeiverordnungen wie die oben erwähnte auf Grund des § 6 des Polizeiverwaltungsgelegetes zu erlassen. Es geht zu weit, wenn die Polizeibeamten Personen nicht nur von öffentlichen Straßen und Plätzen, sondern ebenfalls fortwährend durch. In einer solchen Vorschrift sei ein gesetzwidriger Eingriff in die Rechte eines Privatbesitzers zu erkennen.

Rottweil demonstriert! In unserer Nummer 56 vom 28. November brachten wir in der Rundschau eine der „Mitteldeutschen Volkszeitung“ entnommene Notiz, nach welcher in Rottweil „ein sozialdemokratischer Volksverein gegründet worden ist, zu welchem das Hauptkönigreich des Mitglieder des Gewerkschafts der Maschinenbauer gestellt habe, ohne dessen Hilfe diese Sache wieder ins Wasser gesetzt wäre, wie schon mehrmals“. Wir haben damals unsern Kaufmann über diesen Vorgang Auskunft gegeben. Jetzt hat sich der Kreisverein der Maschinenbauer in Rottweil mit dieser Angelegenheit beschäftigt und nach